

# Fehde zwischen zwei Feministinnen

**Justiz** Es geht um Ehrverletzung und um unterschiedliche Ansichten von Feminismus. Ein Streit zwischen Julia Onken und Jolanda Spiess-Hegglin endet vor dem Richter. Erstere ist wegen übler Nachrede verurteilt worden.

**Noemi Heule**

zentralschweiz@luzernerzeitung.ch

Man möchte ihr nicht im Dunkeln begegnen, schrieb die «Zeit» einst über Julia Onken. «Eine falsche Handbewegung, und diese Frau schiesst zurück.» Mit einem offenen Brief an Jolanda Spiess-Hegglin hat sich die Autorin aus Amriswil nun selbst zur Zielscheibe gemacht. Sie hat es mit einer Frau aufgenommen, die ihrerseits zurückschiesst. Nicht nur mit Worten, sondern auch auf juristischem Weg. Die Fehde zwischen den beiden erklärten Feministinnen ist bis vor die Staatsanwaltschaft gelangt. Sie endet für Julia Onken mit einem Strafbefehl wegen übler Nachrede und einer Busse. Vorerst.

Im Dezember 2016 hatte die Doyenne des Schweizer Feminismus auf ihrem Blog einen Artikel über Spiess-Hegglin veröffentlicht. Darin ist von «Fremdgehen», einem «Fehltritt» und einem «Filmriss» die Rede. Die These der Textpassage: Spiess-Hegglin habe sich nach einer sexuellen Eskapade als Opfer eines Verbrechens dargestellt, um sich aus der Verantwortung zu ziehen. «Sie behaupten, Ihr Flirtpartner habe Ihnen K.-o.-Tropfen verabreicht (...) und er habe Sie vergewaltigt», spricht sie Spiess-Hegglin

direkt an. Der Eintrag nimmt Bezug auf Vorfälle an der Zuger Landammannfeier 2014 zwischen der damaligen Grünen Kantonsrätin Jolanda Spiess-Hegglin und ihrem SVP-Ratskollegen Markus Hürlimann. Die Episode dominierte im Anschluss schweizweit die Schlagzeilen.

Nur: Die Medienberichte, auf die sich Onken stützt, entsprechen nicht der Wahrheit, was zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Blogeintrages bereits klar war. In einer Einstellungsverfügung hatte die Zuger Staatsanwaltschaft im August 2015 festgehalten, dass Spiess-Hegglin keine konkreten Beschuldigungen gegen Markus Hürlimann erhoben hatte. Weder, dass er ihr sedierende Substanzen verabreicht, noch gegen ihren Willen sexuelle Handlungen vollzogen habe. Wegen der Berichterstattung laufen derzeit noch immer Gerichtsverfahren gegen die «Weltwoche» und den «Blick».

## Drei Prozent der Anklagen gegen Frauen

Der Vorfall an der Zuger Landammannfeier machte Jolanda Spiess-Hegglin über Nacht von der Lokalpolitikerin zur Titelfigur der Boulevardpresse und zu einer der meist gegoogelten Personen der Schweiz. Die Medienpräsenz

löste eine Welle des Hasses, Drohungen, Beleidigungen, Beschimpfungen, Behauptungen aus. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, dagegen vorzugehen, auf Social Media und mit juristischen Mitteln. Von der Politik hat sie sich verabschiedet. Sie gründete «Netzcourage», einen Ver-

ein, der sich gemäss Webseite «für Anstand» und «gegen Hassrede, Diskriminierung und Rassismus im Internet» einsetzt.

Fast 200 Anzeigen hat Spiess-Hegglin seither eingereicht. Einige davon für andere, etwa für Juso-Präsidentin Tamara Funiello, rund die Hälfte davon in

«Wie kann eine, die sich Frauenrechtlerin nennt, öffentlich die Ehre einer Frau verletzen?»



**Jolanda Spiess-Hegglin**  
Gründerin «Netzcourage», Zug

«Jeden noch so unsinnigen Gedankenrülpsler zu veröffentlichen, hat mit Feminismus wenig zu tun.»



**Julia Onken**  
Autorin/Feministin, Amriswil

eigener Sache. Auch Christoph Mörgele oder Weltwoche-Vize Philipp Gut gehören zu den Verzeigten. Viele Verfahren endeten abseits der Öffentlichkeit mit einem Vergleich und einer gemeinnützigen Spende. Die Urheber sind meist männlich, meist politische Gegner. Nur rund drei Prozent der Anklagen richtete sich gegen Frauen, sagt Spiess-Hegglin auf Anfrage. Auch sie liessen sich in der Regel am rechten Rand des politischen Spektrums verorten und bedienen sich einer Zurück-an-den-Herd-Rhetorik. Einzige Ausnahme: Julia Onken.

## Auch Julia Onken schiesst zurück

Im Gegensatz zu den Beschimpfungen, die Spiess-Hegglin aus den Kommentarspalten auf Social Media entgegenschwappen, wirkt die Formulierung auf Onkens Blog «Generationen-unterschieds» beinahe zahm. Es ist auch nicht die Wortwahl allein, die Spiess-Hegglin verstimmte. Sondern die Unwahrheit ausgerechnet dieser Urheberin. «Wie kann eine, die sich Frauenrechtlerin nennt, öffentlich die Ehre einer Frau verletzen?», fragt sie. Dass sich Frauen, noch dazu Feministinnen, gegenseitig in den Rücken fallen, sei «Gift für die Gleichstellung von Mann und

Frau». Die feministische Szene lese Onkens Blog, für viele sei sie nach wie vor Vorbild.

Für Spiess-Hegglin offenbart der Rechtsstreit einen Generationenstreit. Das einstige Aushängeschild spiele in der aktuellen Frauenbewegung eine untergeordnete Rolle und wehre sich gegen andere, neuere Ausprägungen von Feminismus. Mit Aktivismus auf Social Media, dem Tumfeld von Spiess-Hegglin, kann die 76-jährige Onken wenig anfangen. Gegenüber dem Onlineportal «die Ostschweiz» sprach sie in diesem Zusammenhang in gewohnt scharfer Manier von der Gefahr, jeden «unsinnigen Gedankenrülpsler» zu veröffentlichen. Das habe mit Feminismus wenig zu tun. Dass Spiess-Hegglin den Blogeintrag auf Facebook verbreitete, betitelt Onken in einem Einstellungsantrag als «kleine Rache».

Zum Strafbefehl möchte Julia Onken auf Anfrage keine Stellung beziehen. Die Bischofszeller Staatsanwaltschaft hat sie zu einer Busse von 300 Franken und einer bedingten Geldstrafe von 1700 Franken verurteilt. Der verbale Schusswechsel zwischen den beiden Frauen ist mit diesem ersten Urteilsspruch jedoch nicht vorbei. Julia Onken kündigt an, den Entscheid anzufechten.

## Pro Rigi ist für den Bau einer Gondelbahn

**Weggis** Der Verein Pro Rigi unterstützt die Rigi-Charta sowie neue Pläne für den Ersatz der Luftseilbahn. Zudem möchte er künftig Blumenwiesen gezielter pflegen.

Der Vorstand des Vereins Pro Rigi unterstützt die Rigi-Charta, die auf das Jahr 2030 ausgerichtet ist. Die Stärkung der Rigi als Natur- und Landschaftsraum sei in den Statuten verankert. «Man hat sich im Dialog am runden Tisch gefunden», sagt Präsident Urs Galliker an der Generalversammlung vom vergangenen Samstag.

Pro Rigi unterstützt die Rigi-Bahnen auch bei der Suche nach einer bewilligungsfähigen Lösung für den Ersatz der Luftseilbahn Weggis-Rigi Kaltbad durch eine Gondelbahn. Ein Waldarbeiter rief an der Versammlung zu Wachsamkeit auf, doch gemäss anderen Wortmeldungen würde auch die Natur- und Heimatschutzkommission eingreifen, falls es zu Rodungen im Schutzwald käme. Für Urs Galliker gilt das Gleiche wie bei der Charta: «Man spricht miteinander.»

Mit drei neuen Tafeln am Blumenpfad zum Chänzeli und am Felsenweg möchte Pro Rigi des Weiteren für den Erhalt von Ameisenhaufen werben. Als Vertreterin des Blumenpfads wurde Luzia Winter in den Vorstand aufgenommen. Ihr Ehemann Christoph organisiert auf Rigi Kaltbad einen Anfängerkurs fürs Mähen mit der Sense sowie das Dengeln. Mit diesem traditionellen Handwerk könnte künftig eine Freiwilligengruppe die Wiesen am Blumenpfad ein- bis zweimal jährlich mähen. «So werden sich diese Grünflächen zu Lebensräumen entwickeln», hofft Winter.

**Patrick Kenel**

zentralschweiz@luzernerzeitung.ch



Die Seilbahn Weggis-Rigi Kaltbad soll ersetzt werden.

Bild: Pius Amrein (8. Januar 2019)

## Dettling Kirsch zieht von Brunnen nach Sempach

**Schwyz** Die Marke Dettling Kirsch bleibt zwar erhalten, doch gebrannt wird er künftig woanders.

Nachdem bekannt geworden ist, dass die Arnold Dettling AG Brunnen verlassen wird, wurde versucht, eine Lösung in der Region zu finden. Dies ist nicht gelungen. Zwar bleibt Dettling Kirsch mit ausgedünntem Sortiment bestehen, disloziert aber nach Sempach. «Mit der Hecht Distillerie AG haben wir einen guten Partner gefunden, der kürzlich aufgerüstet hat und nun über eine moderne Brennerei verfügt. Wir sind zufrieden mit der Lösung», sagt Franz Ruder, Verwaltungsratspräsident der Arnold Dettling AG. Er ist auch Geschäftsführer der Underberg AG, der die Firma Dettling seit 1991 gehört.

Die Abfüllung des Dettling-Kirschs wird neu über die grosse Firma Lateltin AG in Winterthur laufen. Nach wie vor aus der Region kommen wird aber der wichtige Rohstoff, die Chriesi. Die Anlagen und Tanks aus Brunnen werden nach Deutschland ins Underberg-Mutterhaus in Rheinberg im Nordwesten des Ruhrgebiets verfrachtet.

## Weinhandlung zieht in Liegenschaft ein

Bereits Ende Monat schliesst in Brunnen das Ladenlokal. Mittlerweile ist auch bekannt, was mit der Liegenschaft in Brunnen, der Brennerei, dem Lager und dem Felsenkeller geschehen wird. Die Eigentümerfamilie Denz aus Weggis hat vor Jahren die Liegenschaft an der Bahnlinie gekauft. Was als langfristige Investition zum Weiterentwickeln gedacht war, soll nun für eine eigene Firma genutzt werden. Nach dem

Wegzug der Arnold Dettling AG wird die eigene Weinhandlung inklusive Lager und Verkauf von Weggis nach Brunnen gezügelt, wie Martin Denz, Verwaltungsratspräsident der Vinothek im Park AG, bestätigt. In Weggis sei der vorhandene Platz zu knapp geworden, weshalb sich der Umzug mehr als angeboten habe.

Geplant ist ein nahtloser Übergang, bereits im September soll die Weinhandlung eröffnen. «Wir schaffen fünf Arbeitsplätze und wollen sicher auch noch weiterwachsen», so Denz. Die Vinothek im Park bietet eine Auswahl von über 2000 verschiedenen Weinen im oberen Segment an.

## Neuer Verkaufsladen in Seewen

Das Museum der Dettling Kirschwelt in der oberen Etage der Liegenschaft wird ebenfalls rückgebaut. Dort sollen Gemeinschaftsbüros entstehen, die gemietet werden können. Die Ausstellung der Kirschstrasse findet in der Region ein neues Plätzchen. Ab 2020 wird sie in Schuler Weine in Seewen integriert, wie Franz Ruder sagt. An selber Stätte ist ein kleiner Ladenverkauf von Dettling Kirsch geplant.

Von den Umstrukturierungen nicht betroffen ist der Kanton Schwyz, der mit dem Baudepartement ebenfalls in der Liegenschaft der Familie Denz eingemietet ist. «Im Gegenteil, wir sind sehr froh, haben wir den Kanton als Mieter», erklärt Denz.

**Christoph Clavadetscher**

zentralschweiz@luzernerzeitung.ch